# Welche Zukunft für Informationsspezialisten? : bedeutet Internet das Ende der (organisierten) Informationsvermittlung?

Autor(en): **Schaller Felix, Christine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **11 (1996)**

Heft 12

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-770248

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# BEDEUTET INTERNET DAS ENDE DER (ORGANISIERTEN) INFORMATIONSVERMITTLUNG?

Die Fragestellung scheint auf den ersten Blick überzeichnet, hat doch auch das Aufkommen von Online-Informationsdiensten vor Jahren nicht das Ende der organisierten Informationsvermittlung eingeläutet. Im Gegenteil: Die effektive und effiziente Nutzung von Online-Datenbanken erfordert gute Kenntnis der Quellenlage und Know-How bezüglich der Formulierung von Suchstrategien und der Ausführung der Recherche.

Und auch der Vergleich "Internet vs. Online-Datenbanken" vermag nicht zu befriedigen. Es ist vielmehr von einem komplementären Einsatz der verschiedenen Medien auszugehen. Aus Produzentensicht stellt sich die Frage naturgemäss anders: Welches Medium eignet sich am besten für welche Informationsangebote? Hier hat das Web als interaktives Medium und im Hinblick auf die integrierte Geschäftsabwicklung in Zukunft wohl einiges zu bieten. Doch zurück zur organisierten Informationsvermittlung: Befragt nach den für sie kurz- und mittelfristig grössten Herausforderungen nannten Verantwortliche im Berufsfeld Information und Dokumentation vor Jahresfrist unter anderem

- eine sinnvolle Selektion in der Flut von Informationen und dem Angebot an technologischen Mitteln vorzunehmen,
- die Ueberwachung relevanter neuer Quellen,
- die sinnvolle und rationelle Nutzung der neuen Informationsträger
- und deren Integration in die eigenen Informationssysteme,
- die künstliche Intelligenz noch stärker für die Retrievalmethoden zu nutzen und aufwendige Inputarbeit dadurch zu reduzieren.

Was unterscheidet diese Herausforderungen von den traditionellerweise der Informationsvermittlung zugeordneten Aufgaben? Sind es die heterogenen Systemplattformen, die nach hybriden Lösungen rufen? Ist es die blosse Zahl an Informationsressourcen z.B. im Internet, die fehlende Instanz, die Qualität definiert oder die mangelnde Kenntnis über die Absender und die Relevanz der angebotenen Information? Werfen wir einen Blick auf einige Trends in der Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien. Immer mehr Menschen haben Zugang zu Online-Informationsdiensten. Werden diese bis anhin und in erster Linie für die elektronische Kommunikation (E-Mail, Bulletin Boards, Usenet-Groups) genutzt, so sind die an den Endbenutzer gerichteten Informationsangebote doch stark im Wachsen begriffen. Unterstützt durch Alerting und Filtering Services erlauben sie einfachen Zugriff auf immense Informationsressourcen. Im weiteren schafft die Digitalisierung neue Formen der Kommunikation und eine eigentliche De-Materialisierung der Produkte.

## Problemlösungen anstelle von Daten

Entscheidend für die Ausgestaltung der künftigen Rolle dürfte sein, wie gut es dem Informationsspezialisten gelingt, Daten zu Informationen zu aggregieren und damit einen Beitrag an Problemlösungen zu leisten. Was bedeutet das z.B. in der innerbetrieblichen Informationsvermittlung? Im Zuge der Globalisierung steigt das Bedürfnis sowohl nach Kommunikation wie nach gemeinsamen und konsistenten Wissensbasen. Es geht darum, das Wissen einzelner Mitarbeiter(-gruppen) in geeigneten "Gefässen" zu sammeln und zu strukturieren, um es für andere Mitarbeiter abrufbar zu halten. Groupware-Konzepte und ihre konsequente Umsetzung sorgen also für neue Mitspieler im internen Informationsmanagement. Informationsspezialisten können diesen Prozess aktiv unterstützen, wenn es darum geht

- extern verfügbare Informationen in interne Informationssysteme zu integrieren,
- Kombinationsleistungen aus intern erarbeiteten und extern verfügbaren Informationen zu erbringen,
- neue Informationsprodukte zu entwickeln,
- intellektuelle Leistungen z.B. in Form von Produktsynthesen zu erbringen,
- Profile ausgewählter Benutzergruppen zu generieren,
- Informationsquellen und -angebote im Hinblick auf (potentielle) Geschäftsaktiväten zu bewerten und die Ergebnisse regelmässig zugänglich zu machen,
- Benutzergruppen bei der Selektion und Einführung von End-User-Services zu beraten und zu begleiten,
- Benutzer zu beraten und auszubilden, welche Search engines mit welcher Suchstrategie für ihre spezifischen Informationsbedürfnisse angewandt werden können,
- Meta-Information im Hinblick auf die steigende Tendenz virtueller Teams und Unternehmungen sicherzustellen.

In der aktuellen Diskussion darf nicht unterschätzt werden, wieviele Benutzer nach wie vor ein one-stop-shopping im Informationszentrum dem Navigieren im Chaos vorziehen. Diese Benutzer proaktiv zu unterstützen und ihnen Problemlösungen zu bieten, beantwortet grösstenteils die eingangs gestellte Frage. Internet bedeutet nicht das Ende der Informationsvermittlung, aber vielleicht der Anfang einer dynamischeren Betrachtungsweise der Information als betriebliche Ressource.

*Christine Schaller Felix*